



Universität  
Basel

Medizinische Fakultät  
Departement Public Health

# Institut für Pflegewissenschaft **Jahresbericht 2014**



Institut für Pflegewissenschaft (INS)  
Medizinische Fakultät | Universität Basel

**Jahresbericht 2014**



## ÜBERBLICK ÜBER DAS JAHR 2014

**Sabina De Geest, PhD, RN, FAAN, FRCN**

Professorin für Pflegewissenschaft und Direktorin des  
Instituts für Pflegewissenschaft (INS)  
sabina.degeest@unibas.ch

**Das Jahr 2014 war für das Institut für Pflegewissenschaft in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr, ein Jahr der Neuerungen:**

**Von der neu erarbeiteten strategischen Ausrichtung, über die Berufung neuer ProfessorInnen, neuen Angeboten im Master-Studiengang bis hin zu weiteren Erfolgen in der Forschung.**

### **EINFÜHRUNG STRATEGISCHE PLANUNG 2014-2018**

Das INS hat einen neuen strategischen Plan für die nächsten 5 Jahre entwickelt. Unser Ziel ist die Konsolidierung all dessen, was bisher erreicht wurde, während wir gleichzeitig klar der Innovation verpflichtet bleiben. Einige Beispiele unserer Innovationen werden dies veranschaulichen.

In der Forschung werden wir die bereits robuste Forschungsinfrastruktur weiter entwickeln, an die Bedürfnisse unserer Akademie-Praxis-Partner anpassen und unser Forschungsportfolio um das Gebiet der Genomforschung in der Krankenpflege erweitern. Darüber hinaus streben wir nach Innovationen in methodischen Ansätzen der Forschung.

Im Hinblick auf unsere Bildungsangebote zeigt sich die Konsolidierung und Innovation im neuen Master-Curriculum, in dem wir das Beste aus der Vergangenheit mit neuen Elemente für die Zukunft kombiniert haben. Das verstärkt klinische Curriculum mit mehr klinischer Praxis unter Supervision, um die die APNs noch besser auf ihre Aufgaben und Verantwortungen vorzubereiten, ist ein Beispiel für Innovation. Ebenso die Entwicklung eines Forschungsschwerpunkts innerhalb des Master-Curriculum mit neuen Kursen wie Gesundheitsökonomie, Fortgeschrittene Forschungsmethoden – Nutzung von grossen Routinedaten in der Versorgungsforschung.

Wichtig ist die Intensivierung der Verbindungen zwischen Forschung, Lehre und der Entwicklung des klinischen Felds. Zum Beispiel wird ein «Konvoi» von Stakeholdern von der Konzeption einer Studie bis zur Interpretation der Ergebnisse und darüber hinaus eng mitbeteiligt sein, um die Bedingungen für die «Übersetzung» der Forschung in die Praxis zu optimieren.

Die neue strategische Planung bringt somit unser Leitbild zum Leben und wird unsere Aktivitäten in den nächsten 5 Jahren leiten.

Lesen Sie mehr über die detaillierten strategischen Ziele in den jeweiligen Abschnitten «Forschung» und «Lehre».



### Leitbild des Instituts für Pflegewissenschaft (INS)

Das INS ist eine innovative Lehr- und Forschungsgemeinschaft, welche durch die Akademie-Praxis-Partnerschaften Synergien identifiziert und optimal nutzt.

Pflegefachkräfte werden am INS ausgebildet und ermutigt, Führungsrollen zu übernehmen und die Möglichkeiten zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung zu nutzen. Neues Wissen wird entwickelt und in der Praxis umgesetzt, um die Betreuung von chronisch kranken Menschen, die Patientensicherheit und die Pflegequalität zu verbessern, sowie neue Versorgungsmodelle und die Genomik im Pflegebereich zu fördern.

Das INS berücksichtigt dabei die Umstände und Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals im interprofessionellen Versorgungskontext, als auch die aktuellen und zukünftigen Gesundheitsbedürfnisse der Bevölkerung. Die Patientenbedürfnisse bei nichtübertragbaren und chronischen Krankheiten, sowie die Bedürfnisse von älteren Menschen stehen dabei im Vordergrund.

## NEUE PROFESSORINNEN UND EIN NEUER PROFESSOR

Wir freuen uns ganz besonders, dass sich die pflegewissenschaftliche Expertise an unserem Institut durch die Berufungen zweier Professorinnen und eines Professors sowie einer neuen Gast-Professorin im Laufe des Jahres 2014 erheblich erweitert hat!

Wir begrüßen **Professor Dr. Maria Katapodi** als neue Mitarbeiterin, die mit ihrer hochqualifizierten Ausbildung und Berufserfahrung eine hervorragende Besetzung einer weiteren pflegewissenschaftlichen Professur am INS ist. Ursprünglich aus Griechenland, ist sie nach einem langjährigen Aufenthalt in den USA, wo ihre innovativen Beiträge u.a. Genomforschung im Pflegebereich hoch anerkannt und mit vielen Preisen ausgezeichnet wurden, zu uns gekommen. Dr. Katapodi ist Expertin für Brustkrebs-Prävention und für die Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Genom-Forschung in konkrete Massnahmen im Gesundheitswesen. Sie hat Public-Health- und Interventionsstudien über Gentests in Familien mit hohem Risiko für erblichen Krebs durchgeführt. Am INS wird sie ihr Forschungsprogramm und ihre Expertise in Meta-Analysen nutzen, um die Einbindung der Genomik in die evidenzbasierte Pflegepraxis in Zukunft zu erleichtern. Prof. Dr. Maria Katapodi erschliesst damit neue Forschungsfelder am Institut und erweitert unser Forschungsportfolio und Lehrangebot um relevante neue Themengebiete.

**Professor Dr. Michael Simon** ist nach beruflichen Stationen in Deutschland, USA und Grossbritannien ans INS, um hier eine Tenure Track Assistenzprofessur zu gleichen Teilen an der Universität Basel und am Inselspital Universitätsspital Bern anzutreten. Im Zentrum seiner Forschung steht die Messung der Pflege- und Versorgungsqualität in verschiedenen Settings – ein Forschungsthema, welches perfekt zum Forschungsportfolio des INS passt. Die hervorragend funktionierende Akademie-Praxis-Partnerschaft zwischen dem INS und dem Inselspital Universitätsspital Bern hat diese geteilte Professur möglich gemacht. Beide Institutionen können durch die Brücken-Funktion von Prof. Dr. Simon von wertvollen Synergie-Effekten profitieren und den Austausch zwischen Akademie und Praxis weiter verstärken.

Im Mai wurde auch **Professor Dr. Dunja Nicca** vom Universitätsrat zur neuen Assistenzprofessorin für Pflegewissenschaft am INS gewählt. Die Professur wird wiederum als Ergebnis einer erfolgreichen Akademie-Praxis-Partnerschaft gemeinsam von der Universität Basel und dem Universitätsspital Basel getragen. Prof. Dr. Dunja Nicca hat bereits am INS studiert und im Jahr 2009 auch hier promoviert. Sie verfügt über eine mehrjährige Expertise als Advanced Practice Nurse im Bereich der Infektiologie. Prof. Dr. Nicca hat ihre Professur am 1. Januar 2015 angetreten. Im Zentrum ihrer Forschung ist die Pflege von Menschen mit chronischen Infektionskrankheiten (HIV, Hepatitis C), mit Schwerpunkt auf Selbstmanagementunterstützung und Kommunikation zwischen Patient und Fachperson. Wir freuen uns auf die zu erwartenden positiven Effekte dieser gemeinschaftlichen Professur für die Akademie und die Praxis.

Und schliesslich sei noch **Professor Dr. Fabienne Dobbels** von der KU Leuven, Center for Health Services and Nursing Research, Belgien, genannt, die seit dem 1. Juni 2014 neue Gast-Professorin am INS ist. Ihre zentralen Forschungsthemen sind die Therapie- und Medikamenten-Treue von Patienten, Patienten-Selbstmanagement, psychosoziale Probleme sowie die von Patienten berichteten Ergebnisse in der Transplantationsmedizin und bei anderen chronischen Erkrankungen.

## NEUE HABILITATION

Auf Antrag der Medizinischen Fakultät erteilte die Regenz am 21. Mai 2014 Herrn **Dr. René Schwendimann**, dem Leiter des Bereichs Lehre am INS, die Lehrbefugnis Venia Docendi im Bereich Pflegewissenschaft. Damit ist er befugt, den Titel eines Privatdozenten zu führen. Die Kolleginnen und Kollegen des INS freuen sich mit PD Dr. René Schwendimann über diesen bedeutenden Schritt in seiner Karriere und die nunmehr zweite Erteilung einer Lehrbefugnis an einen Pflegewissenschaftler des INS innerhalb eines Jahres. Seine Habilitationsschrift trägt den Titel «Patient safety climate in healthcare institutions – clinician attitudes, safety behaviors and improvement».

## NEUES ANGEBOT IM MASTER-CURRICULUM

Seit dem Herbstsemester 2014 können die Master-Studierenden von der Revision des Master-Curriculums profitieren und im Aufbaustudium zwischen den beiden Vertiefungsrichtungen «Advanced Nursing Practice» oder «Forschung» entscheiden. Die ersten Rückmeldungen auf die neuen Wahlmöglichkeiten sind ausserordentlich positiv. Lesen Sie Näheres dazu im Abschnitt «Lehre» dieses Jahresberichts.

Mein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitern des INS und unseren Studierenden, die zusammen ein lebendiges wissenschaftliches Umfeld schaffen. Es ist für mich immer wieder etwas ganz besonderes, die akademische und berufliche Entwicklung von Masterstudierenden, Doktoranden und Post-Docs sowie das Engagement und die Professionalität des Verwaltungsteam zu erleben. Ich bin dankbar für die vielfältige Inspiration und geistige Anregung aus dem formellen und informellen Austausch mit Patienten, Pflege-Kolleginnen und -Kollegen im klinischen Bereich, Mitgliedern der Schweizer und internationale Gesundheitsversorgungseinrichtungen und nicht zuletzt der akademischen Welt.



**Sabina De Geest**

# KENNZAHLEN 2014

Mitarbeiter	45
Organisationsbudget	2'995'270 CHF

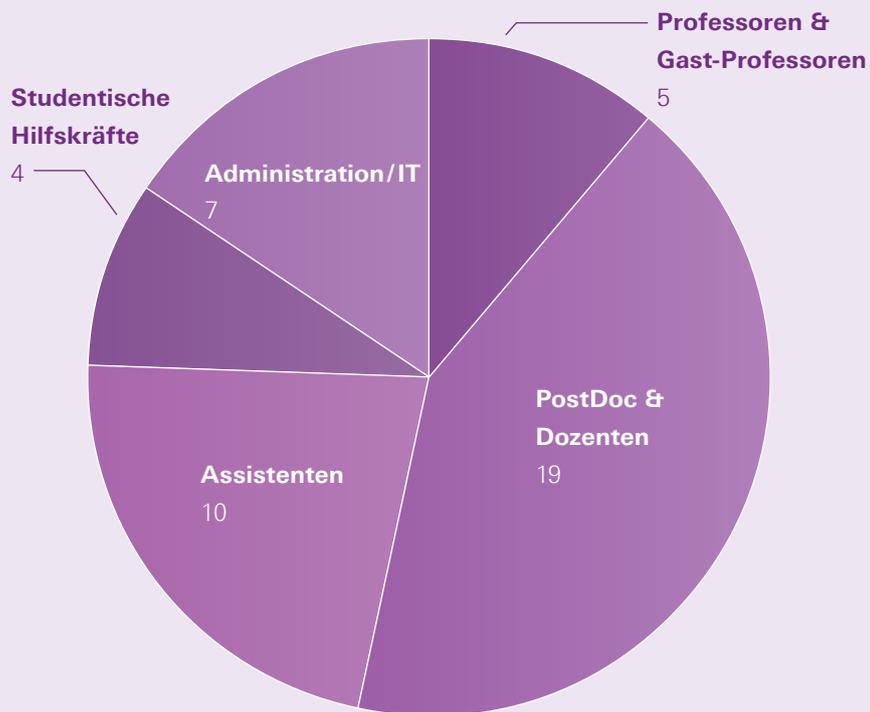
## Ausgaben:

Personal	83.5%
Betriebskosten & Investitionen	15.5%
Pflegebücherei	1.0%

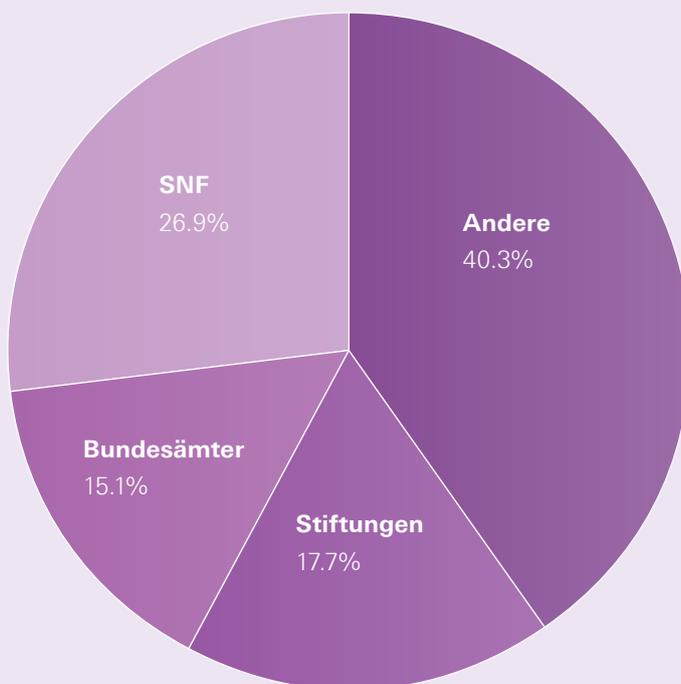
## Finanzielle Beiträge:

Drittmittel	27 %
Universitätsmittel	73 %

## Mitarbeiter



## Übersicht Kompetitive Forschungsgelder



SNF: Schweizerischer Nationalfonds



## LEHRE

### **René Schwendimann, PhD, RN**

INS Direktor Lehre  
rene.schwendimann@unibas.ch

### **Katharina Fierz, PhD, RN**

INS Studienberatung  
katharina.fierz@unibas.ch



Das universitäre Master-Studium am Institut für Pflegewissenschaft (INS) orientiert sich einerseits an den Kompetenzen, welche zukünftig von akademisch ausgebildeten Pflegefachpersonen, sogenannten Advanced Practice Nurses, in der Praxis erwartet werden, andererseits an den Anforderungen, die sich an Forschende sowohl im akademischen als auch im nicht-akademischen Umfeld stellen.

Mit seinem neuen Curriculum reagiert das INS auf Anforderungen, welche im 21. Jahrhundert an Pflegefachkräfte gestellt werden: die Fähigkeit, Patienten und deren Familien unter Einbezug verschiedener Versorgungssysteme und Berufsgruppen langfristig begleiten und betreuen zu können. Dies beinhaltet einerseits die Fähigkeit, neuste wissenschaftliche Erkenntnisse für die eigene Praxis nutzbar machen zu können und andererseits setzt es klinische Fertigkeiten voraus, um für das zielführende Selbstmanagement der Patienten und ihrer Familien notwendige Verhaltensänderungen initiieren und evaluieren zu können.

Das Curriculum des INS berücksichtigt diese international gültigen Anforderungen in seinem neuen, innovativen Curriculum und setzt mit den 2 Vertiefungsrichtungen «Forschung» und «Advanced Nursing Practice» innerhalb der pflegewissenschaftlichen Ausbildungslandschaft Standards im deutschsprachigen Raum.

## NEUES MASTER-CURRICULUM MIT ZWEI VERTIEFUNGSRICHTUNGEN

Seit dem Herbstsemester 2014 haben die Studierenden im Aufbaustudium die Wahl zwischen den Vertiefungsrichtungen «Advanced Nursing Practice» oder «Forschung». So können die Studierenden im Aufbaustudium beispielsweise in den neu konzipierten, innovativen Lehrveranstaltungen «Clinical assessment III» und «ANP Rollenentwicklung» intensiv und an ihrem Arbeitsort an ihrer klinischen Karriere als Advanced Practice Nurse (APN) arbeiten. In der Vertiefungsrichtung Forschung setzen sich die Studierenden z.B. in den Lehrveranstaltungen «Using large, routine data for health services research» und «Development and Evaluation of Complex Healthcare Interventions» vertieft mit qualitativer und quantitativer Forschungsarbeit auseinander und bereiten sich so gezielt auf eine Forschungskarriere an einer Hochschule resp. Klinik oder eine Rolle mit Forschungsanteil an Hochschulen, Kliniken oder weiteren Organisationen des Gesundheitswesens vor.

## **STRATEGISCHE ZIELE IM LEHRBEREICH (2014-2018)**

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der strategischen Planung für den Lehrbereich vier Hauptzielsetzungen formuliert:

- 1. Die Studienprogramme des INS bereiten Pflegefachleute auf die Erfordernisse der Gesundheitsversorgung im 21. Jahrhundert vor und sind wegweisend für die Advanced Nursing Practice Ausbildung im deutschsprachigen Raum**
- 2. Die INS Studienprogramme entsprechen internationalen Standards der Pflegeausbildung einschliesslich innovativer Lehr- und Lernmethoden**
- 3. Studienabsolventinnen und -absolventen des INS werden in den Institutionen des Schweizerischen Gesundheitswesens als fähige Fachleute und Schrittmacher anerkannt**
- 4. Das INS vermag talentierte Studierende und ausgewiesene Wissenschaftler und Lehrkräfte durch ein stimulierendes und förderndes Studien- und Arbeitsumfeld und seinen Gemeinschaftssinn anzuziehen**

Damit diese Hauptziele auch erreicht werden können sind Handlungsfelder skizziert und konkrete Massnahmen geplant worden. Dazu gehört z.B. die interprofessionelle Ausbildung, im Rahmen derer Studierende der Humanmedizin zusammen mit Studierenden der Pflegewissenschaft auf ihre zukünftige Zusammenarbeit vorbereitet werden. Oder eine Verstärkung der Alumni Verbindung, indem ehemalige Studierende des Master of Science in Nursing der Universität Basel besser in die Aktivitäten des INS einbezogen werden und ihnen z.B. interessante Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten werden. Darüber hinaus sollen die Stärken und die Qualitäten des INS der Fachwelt weiterhin durch Forschungsergebnisse und bestens qualifizierte Advanced Practice Nurses nähergebracht werden. Wir freuen uns, in den kommenden Jahresberichten jeweils über die diesbezüglichen Entwicklungen und Erfolge zu berichten.

### **LETZTMALIG: KURS «PFLEGE AN DIE ÖFFENTLICHKEIT»**

Die Lehrveranstaltung «Pflege an die Öffentlichkeit» wurde im Herbstsemester 2014 im Kontext der Studiengangrevision zum letzten Mal durchgeführt. Zum Thema «Pflegefachmann gestern – heute – morgen» haben sich die Studierenden unter kundiger Leitung der Journalistin Linda Muscheidt mit dem Thema auseinandergesetzt. Die vier Medienprodukte zeigten der Öffentlichkeit eine wichtige Facette der Berufspflege auf anschauliche, verständliche und für verschiedene Zielgruppen ansprechende Art und Weise. Die Studierenden haben das Thema mit einer Plakat-Aktion in den Fahrzeugen der Basler Verkehrsbetriebe, dem You-Tube-Kurzfilm «Berufspoker», einer Fotoausstellung mit Portraits und Interviews von 16 Pflegefachmännern sowie mit einem Artikel im Newsletter der Bündner Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann eindrücklich umgesetzt. Der Kurs «Pflege an die Öffentlichkeit» wurde von den Studierenden aller bisherigen Kurse immer als lehrreich beurteilt. Ihre Erfahrungen der letzten Jahre mit mehr als 70 unterschiedlichen Medienprodukten zeigte eindrücklich wie sie sich als Fachleute öffentlich artikulieren können. Wir bedanken uns bei allen überaus engagierten Studierenden für die beeindruckenden Produkte und Ergebnisse dieses Kurses!

## WORKSHADOWING

Das INS organisiert im ersten Studiensemester des Grundstudiums ein Workshadowing-Programm, damit die Studierenden die Umsetzung einer wissenschaftlich fundierten Pflegepraxis im klinischen Alltag kennen lernen. Das Workshadowing ist ein Teil des Advanced Nursing Practice Kurses. Der Begriff «Workshadowing» beschreibt die Beobachtung und Begleitung einer etablierten Advanced Practice Nurse (APN) in ihrem Arbeitsumfeld durch einen Studierenden.

Im Berichtsjahr haben 16 Studierende ein Workshadowing durchgeführt, wovon 3 Studierende im Ausland waren: Deutschland, Dänemark und UK.

Unsere Studierenden hatten eine grosse Spezialisierungen-Auswahl und konnten Workshadower in folgenden Bereichen besuchen: Delirmanagement, Familienzentrierte Pflege, Hämatologie-Onkologie, Demenz-Mental Health, Dermatologie: Patienten Edukation und Forschung, Intensivstation für Herz- und Gefässchirurgie, Wundpflege, Gerontologie-Palliativ Care, Pädiatrische Onkologie, Case Management, Austrittsplanung bei Patienten, Psychiatrische Pflege (Abhängigkeitserkrankungen), Breast Care Nurse (brustkrebserkrankte Frauen), Neonatologie

## FORSCHUNGSPRAKTIKA

Beide Schwerpunktgebiete «ANP» und «Forschung» bieten im Rahmen des Masterprogramms die Möglichkeit, ein Forschungspraktikum bei einem bestehenden Forschungsprojekt des INS oder bei einem ihrer Akademischen Partner zu machen und wertvolle Einblicke in pflegewissenschaftliche Forschung zu gewinnen. Im Jahr 2014 wurden 26 Forschungsprojekte durchgeführt.

Universitätsspital Basel:	3
Inselspital Universitätsspital Bern:	2
Universitätsspital Zürich:	3
Institut für Pflegewissenschaft:	16
Ausland:	1 UK und 1 USA

## PREISE FÜR MASTERSTUDIERENDE

Elisabeth Graf gewinnt den von der Stiftung Pflegewissenschaft Schweiz ausgeschriebenen Preis für die diesjährig beste Masterarbeit in Pflegewissenschaft der Universität Basel. Im Rahmen der Bachelor- und Master-Diplomfeier am 5. Dezember 2014 wurde ihr von Monica Fliedner, der Stiftungsratspräsidentin der Stiftung Pflegewissenschaft Schweiz, der Preis für ihre Masterarbeit mit dem Titel «Emotionale Mitarbeiterbindung des Pflege- und Betreuungspersonals in Schweizer Pflegeheimen: einen Querschnittstudie» überreicht.

Die Substudie des vom INS durchgeführten Swiss Nursing Homes Human Resources Project (SHURP) untersuchte den Zusammenhang von Betriebs- und Personalmerkmalen und der Arbeitsumgebungsqualität mit der emotionalen Mitarbeiterbindung sowie deren Auswirkungen auf die Pflegenden und die Bewohner in Schweizer Pflegeheimen.

## EINMALIG: DAS PROMOTIONSSTUDIUM AM INS

In der Schweiz haben nur das INS und unser akademischer Partner, das Institut Universitaire de Formation et de Recherche en Soins (IUFRS) an der Universität Lausanne, das Promotionsrecht. Beide Institutionen teilen sich die interuniversitäre Plattform «The Swiss PhD in Nursing Science Educational Platform (SPINE)» für die pflegewissenschaftliche Doktorandenausbildung. Ein solches Doktorat ist gekennzeichnet durch die Einbindung des Doktoranden in eine bestehende Forschungsgruppe des Instituts, welche ein intensives Mentoring durch die Hauptbetreuungsperson und den Austausch zwischen den Doktoranden und anderen Forschungsgruppen ermöglicht.

Als Teil der medizinischen Fakultät der Universität Basel stehen den Doktorierenden des INS zudem die Infrastruktur und Unterstützungsangebote der «PhD Bildungsplattform für Gesundheitswissenschaften (PPHS)» an der Universität Basel zur Verfügung.

Die PhD-Bildungsplattform für Gesundheitswissenschaften (PPHS) wurde als übergreifende Struktur konzipiert, um die Doktorandenausbildung innerhalb der Fakultät im Interesse der Gesundheitswissenschaften an der Universität Basel zu stärken und zu harmonisieren. Als Bildungsplattform bietet die PPHS Unterstützung, Schulungen und Networking-Möglichkeiten für Doktoranden. Das Ziel der PPHS ist die Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen den PhD-Programmen für Gesundheitswissenschaften an der Universität Basel und die Integration der Forschungsausbildung in die Berufslaufbahnenentwicklung. Die PPHS bietet Doktoranden und Betreuern Zugriff auf verschiedene Ressourcen, wie Start-Stipendien, umfassende online-Listen von Ressourcen und Kursangeboten, Möglichkeiten zum Networking sowie Trainings auf Karriere- und Forschungstagen, gesundheitswissenschaftlichen Summerschools sowie durch Kurse zu überfachlichen Kompetenzen.

## DISSERTATION

Am 23. Oktober 2014 verteidigte **Monika Kirsch** am INS erfolgreich ihre Dissertation zum Thema «Patient Reported Outcomes in view of symptom experience of late effects and self-management of adult long-term survivors after allogeneic haematopoietic stem cell transplantation» und bekam im Fakultätenzimmer der Universität Basel die Würde eines Doktors in Pflegewissenschaft verliehen (magna cum laude).

## DIE WEITERBILDUNGS- UND POSTGRADUIERTEN-ANGEBOTE AM INS:

### **Premiere: Erste Diplomübergabe für den «ANP-Plus» Weiterbildungsstudiengang**

Mit einer Diplomfeier konnten am 14. April 2014 Anja Ulrich, Mena Pretto und Florian Grossmann, drei Pflegefachleute aus dem Universitätsspital Basel, den erstmals durchgeführten Weiterbildungsstudiengang «DAS ANP-plus» (Diploma of Advanced Studies in Advanced Nursing Practice) erfolgreich abschliessen. Der berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengang DAS ANP-plus richtet sich an klinisch tätige Pflegefachleute, die bereits über einen «Master of Science in Nursing» verfügen. Während des gut ein Jahr dauernden Studiengangs werden die Studierenden spezifisch auf eine erweiterte und vertiefte Pflegepraxis von älteren Menschen und Menschen mit chronischen Krankheiten vorbereitet. Das INS hat mit diesem Kurs in Zusammenarbeit mit dem Advanced Study Center der Universität Basel eine Vision Realität werden lassen: Durch die Kombination von Vorlesungen und Seminaren mit intensiven praktischen Lern-Einheiten unter Supervision von Ärztinnen, Ärzten und erfahrenen APNs vertiefen die AbsolventInnen ihre klinischen Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Erhebung von Anamnese und klinischem Status einer Patientin, Erstellen eines auf Anamnese und klinischem Status aufbauenden Pflegeplans und die korrekte Fallvorstellung. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Weiterbildungsgangs ANP-plus sind die AbsolventInnen qualifiziert, innerhalb des interdisziplinären Behandlungs- und Betreuungsteams die Betreuung älterer Menschen und Menschen mit chronischen Krankheiten in eigener Verantwortung zu übernehmen. Der nächste Weiterbildungsstudiengang DAS ANP-plus hat im Januar 2015 bereits mit sieben Teilnehmenden gestartet.

### **Neu: Pädiatrischer Assessment Workshop**

Im Juni 2014 bot das INS mit dem «Pädiatrischen Assessment Workshop» eine neue Weiterbildungsveranstaltung an, die sich an Pflegefachleute BSc und PflegeexpertInnen richtete. Der Workshop stiess auf reges Interesse. Er umfasste die pädiatrische klinische Beurteilung und Pflegeplanung von Säuglingen und Kleinkindern und wurde geleitet von Anja Fierens, einer pädiatrischen Nurse Practitioner, die als Pflegeexpertin und Trachea-Spezialistin im Great Ormond Street Hospital in London arbeitet. Der interaktive Unterricht fand vorwiegend im Klassenzimmer mittels Fallstudien und Simulationen statt. Der grosse Erfahrungsschatz der Dozentin, der Einblick in den Einsatz einer APN im Ausland, die abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung und der Austausch mit anderen Kursteilnehmern wurden von den durchweg sehr zufriedenen Workshopteilnehmenden besonders hervorgehoben.

### **Altbewährt: Die INS Summer School**

Die 9. INS Summer School fand vom 18. bis 22. August 2014 statt. DoktorandInnen, Postdocs, DozentInnen und Forschende verschiedener Disziplinen der Gesundheitsversorgung konnten sich dieses Jahr mit dem Thema «Developing Behavioural Interventions for Older Adults» auseinandersetzen, neue Einblicke gewinnen und vom wertvollen wissenschaftlichen Austausch profitieren. Der englischsprachige Kurs wurde von Dr. Laura Gitlin, Professorin und Direktorin des Center for Innovative Care in Aging of SON von Johns Hopkins University School of Nursing, Baltimore, MD, USA und Dr. Sara Czaja, Professorin und Direktorin des Center of Aging at University of Miami Miller School of Medicine, Miami, FL, USA geleitet und von allen Teilnehmenden hoch gelobt.

## KENNZAHLEN LEHRE STAND HERBSTSEMESTER 2014

Einschreibungen insgesamt	93
Bachelor Studierende	13
Master Studierende	74
Doktoranden	6
Bachelor-Absolventen	11
Master-Absolventen	17
Promotionen	1

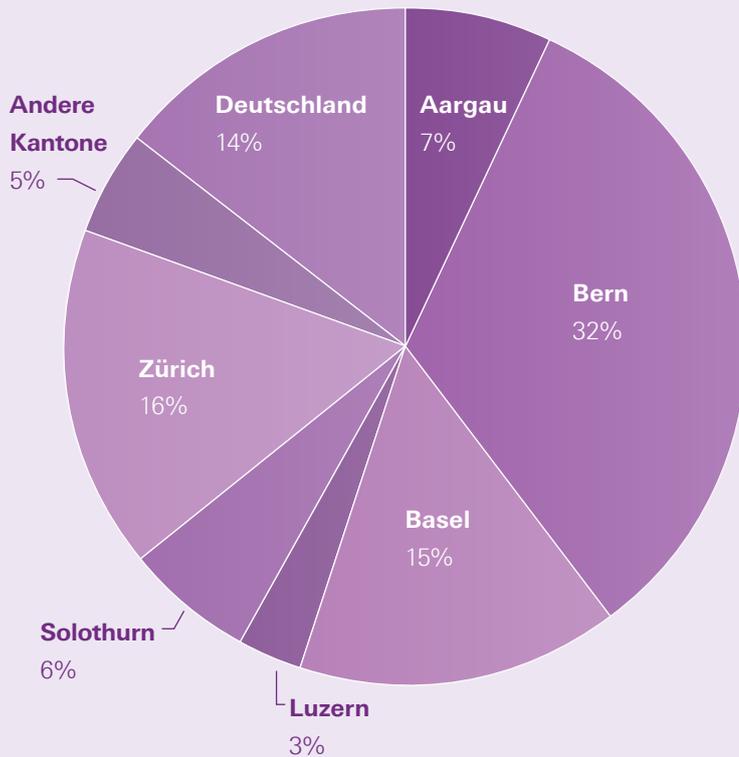
### Masterabsolventen Herbst 2014 (17):

Bontognali Daniela, Bosshart Katharina, Chabloz Christiane, Dell'Apollonia Claudia, Eskola Katri Hannele, Graf Elisabeth, Ivanovic Natasa, Kentischer Felix, Lacher Stefanie, Rügsegger Anna Barbara, Saladin Myriam, Sarasin Suzanne, Schönfeld Sandra, Stadtmann Manuel, Vetter Christine, Vögeli Samuel, Wenke Juliane

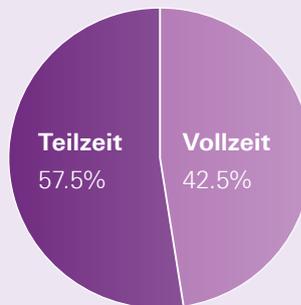
**Im Jahr 2014 fand die 14. Bachelor- und die 12. Masterfeier der pflegewissenschaftlichen Absolventinnen und Absolventen der Universität Basel statt**

**Bis heute hat das INS 234 Bachelordiplome und 167 Masterdiplome übergeben.**

### Herkunft Studierende



### Studienorganisation



### Publikationen der Masterarbeiten bis 2014





## FORSCHUNG

**Sabina De Geest, PhD, RN, FAAN, FRCN**

INS Direktorin Forschung

sabina.degeest@unibas.ch

### Strategische Ziele im Forschungsbereich (2014-2018)

Die strategische Planung im Forschungsbereich umfasst drei Zielsetzungen:

1. Das INS ist mit seinem Forschungsportfolio ein anerkannter Partner und/oder Studienleiter von grossen nationalen und internationalen Forschungsgruppen
2. Die INS Forschungsprogramme setzen innovative «State of the art»-Methoden ein, von Beobachtungsstudien bis zur Interventionsforschung
3. Das INS und seine Partner in der klinischen Praxis tragen mittels translationaler Aktivitäten zur Verbesserung von Patientenergebnissen & der Gesundheit der Bevölkerung bei

Insgesamt möchte das INS damit den eingeschlagenen Weg fortsetzen und internationale Forschung mit neuesten Methoden durchführen, um die pflegerische Versorgung und die Patientenergebnisse zu verbessern.

Das Forschungsportfolio des INS umfasste im Berichtsjahr 2014 rund 26 Projekte unter Leitung oder Beteiligung von INS Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

### FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

Oft in Zusammenarbeit mit anderen Fach-Disziplinen und zumeist unterstützt von Partnerinstitutionen haben die Mitarbeitenden des INS ihre Projekte im Jahr 2014 fortgeführt und wichtige Studien auf nationaler und internationaler Ebene abgeschlossen (siehe Übersichtstabelle). Diese Studien haben in unterschiedlicher Weise dazu beigetragen, die Gesundheitsergebnisse der Schweiz besser zu verstehen und vor allem die Gesundheitsergebnisse der Patienten und Familien, die mit chronischen Erkrankungen leben müssen, zu verbessern. Unsere Forschungsschwerpunkte umfassen folgende Hauptthemengebiete:

1. Patientensicherheit und Qualität der Pflege/Pflegepersonalfragen (insgesamt 4 Projekte)
2. Forschung über neue Modelle in der Pflege (insgesamt 8 Projekte)
3. Patienten-Selbstmanagement (insgesamt 14 Projekte)

Nach dem grossen internationalen und nationalen Echo auf die Veröffentlichung des Artikels «Nurse staffing and education and hospital mortality in nine European countries» im renommierten Fachblatt «The Lancet» anfangs 2014, führte der Schweizer Arm der RN4CAST-Studie im Berichtsjahr Workshops mit den Stakeholdern zur Bedeutung und Umsetzung von Resultaten durch. An den intensiv geführten

Diskussionen engagierten sich Vertreter des Schweizerischen Berufsverbands für Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK), der Vereinigung schweizerischer Krankenhäuser (H+), des Bundesamts für Gesundheit (BAG) usw. Eines der Ergebnisse daraus war das vielfach beachtete OBSAN Bulletin 3/2014 «Das Pflegefachpersonal in Schweizer Spitälern im europäischen Vergleich». Für 2015 ist das Nachfolgeprojekt MatchRN geplant, welches sich einerseits mit den Auswirkungen der SwissDRG auf die Arbeitsumgebung von Pflegefachpersonen beschäftigen und andererseits den beteiligten Spitälern Möglichkeiten zum Benchmarking geben wird.

Diese Aktivitäten sind Ausdruck davon, was das INS unter Forschung und daraus gewonnenen Erkenntnissen versteht - nämlich ein «Geben und Nehmen». Die Zusammenarbeit mit den Beteiligten hat für das INS einen hohen Stellenwert. Indem wir uns mit Nutzern von Forschungsergebnissen partnerschaftlich verständigen, lernen wir voneinander, beispielsweise, wie oben angesprochen, bei der Interpretation von wissenschaftlichen Ergebnissen und deren Bedeutung für den beruflichen Alltag in Praxis und Lehre.

Weiterhin wurden auch 2014 wieder kompetitive Drittmittel beim Schweizer Nationalfonds (SNF) im Rahmen der Swiss Transplant Cohort Study eingeworben; zum einen für das Forschungsprojekt «Impact of ageing on outcomes of solid organ transplantation in elderly transplant recipients» von Dr. Oliver Mauthner, zum anderen für Sonja Beckmann, Co-Investigator vom INS, die ebenfalls für die Swiss Transplant Cohort Study zum Thema «Weight gain, overweight and obesity in solid organ transplantation – evolution from pre- to post transplant, risk factors and clinical outcomes» forscht. Innerhalb der Swiss Transplant Cohort Study ist das INS vor allem in der «Psychosocial Interest Group (PSIG)» präsent, deren übergreifende Mission die Entwicklung eines funktionierenden, transparenten und produktiven Forschungsnetzwerks zwischen Forschern und klinischem Personal aller Schweizer Transplantationszentren ist. Bis 2014 stellte das INS die Leitung der PSIG und ist weiterhin sehr stark in deren Forschungsaktivitäten involviert.

Im Jahr 2014 wurden dem Praxisentwicklungsprojekt METAP «Alltagsethik in der spitalexternen Versorgung – Weiterentwicklung eines ethischen Entscheidungsfindungsmodells» (Albisser Schlegler Heidi, Meyer-Zehnder Barbara, 2014-2017) von verschiedenen Stiftungen Drittmittel zugesprochen. Es handelt sich dabei um finanzielle Zusprachen aus dem Fonds zu Förderung von Lehre und Forschung der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel, der Ruth und Paul Wallach Stiftung (Basel) und der Krebsliga Schaffhausen.

Im Jahr 2014 hat die Suzy Rückert Stiftung eine finanzielle Zusage an die PELICAN Home Studie (Dr. Eva Cignacco; Katri Eskola; Dr.med. Eva Bergsträsser, 2013-2015) gegeben. Zudem hat die Studie eine finanzielle Zusprache von der Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) erhalten. Diese erfolgte im Rahmen des hochkompetitiven Förderprogramms «Versorgungsforschung im Gesundheitswesen». PELICAN Home ist eine Substudie des gesamtschweizerischen Projekts «Paediatric End-of-Life Care Needs in Switzerland» (PELICAN 2012-2015), das ein Kooperationsprojekt des INS, des Universitätskinderspitals Zürich und des Inselspitals Universitätsspital Bern ist.

Die Symbole kennzeichnen eine Beteiligung unserer Akademie-Praxis-Partner



#### **INS – USB**

Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Pflegewissenschaft und dem Universitätsspital Basel



#### **INS – INSEL**

Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Pflegewissenschaft und dem Inselspital Universitätsspital Bern

Die Zusammenarbeit der Institutionen umfasst dabei die gesamte Bandbreite von leichter gegenseitiger Unterstützung bis hin zu einem gemeinsamen Forschungsprojekt.

## INS FORSCHUNGSPROJEKTE 2014 (26 PROJEKTE)

Lesen Sie mehr über unsere Projekte auf unserer Webseite

» [www.nursing.unibas.ch](http://www.nursing.unibas.ch)

	ACRONYM	TITLE	RUNTIME	PHASE
New Models of Care	<b>HCV – PosDev</b>	Positive deviance in persons with drug use in the continuum of Hepatitis C care	2013-2015	Data collection & analysis
	<b>APN</b> 	APN-Framework zur Evaluation von APN	2013-2015	Development framework & dissemination
	<b>PELICAN</b> 	Paediatric end of life care needs in Switzerland	2012-2015	Data collection & analysis
	<b>PELICAN HOME (Subprojekt)</b>	Paediatric end of life care needs in the home care setting	2013-2015	Reporting
	<b>TRIAGE</b>	Optimizing triage and hospitalisation in adult general medical emergency patients: the TRIAGE study	2013-2014	Analysis, publications
New Models of Care Genomics	<b>Cancer Screening</b>	Cancer screening in young breast cancer survivors: Interventions for breast cancer screening and use of genetic services in young breast cancer survivors and their high-risk female relatives	2011-2014	Analysis, publications
	<b>Family Gene Toolkit</b>	Development and testing of a family-based, web-based intervention for BRCA1 and BRCA2 mutation carriers and their high-risk female relatives	2010-2014	Data collection, analysis, publication
Patient safety	<b>DRG</b> 	Monitoring the impact of the DRG-payment system on nursing service context factors in Swiss acute care hospitals: Second survey	2014-2017	Planning, preparation
	<b>HEAL</b>	Work-related injuries and complaints for caregivers in Swiss nursing homes	2014-2015	Analysis

	ACRONYM	TITLE	RUNTIME	PHASE
Patient safety	<b>nurses at work</b>	Swiss longitudinal retrospective cohort study of nurses' career paths and retention	2011-2015	Data collection
	<b>SHURP</b>	Swiss Nursing Homes Human Resources Project	2011-2015	Terminated, publications
Patient self-management	 <b>PROVIVO</b>	Patient reported outcomes in view of symptom experience and self-management of adult long-term survivors after haematopoietic stem cell transplantation – A mixed methods study	2010-2014	Completed
	<b>ANtiPain</b>	Pilottestung der Implementierung einer Intervention für onkologische Patienten und Angehörige zur Unterstützung des Selbstmanagements von Schmerzen und damit assoziierten Symptomen	2013-2015	Data collection, analysis, dissemination
	<b>bART</b>	A multicenter, non-interventional study to assess the barriers to initiation of antiretroviral treatment in treatment naïve HIV-1 infected subjects	2011-2014	Writing publications
	<b>BALANCE</b>	Promoting energy balance related behavior after liver transplantation: Development of a behavioral intervention based on diet and physical activity to support effective weight management and a healthy lifestyle	2013-2017	Data collection
	<b>B-SERIOUS</b>	B-SERIOUS-TX (Brocher grant to determine solid organ transplant end-point model on relationships between influencing factors and outcomes of transplant self-management behaviors)	2011-2015	Analysis, dissemination
	<b>SHCS 731</b>	Facts on contraception use and unintended pregnancies in HIV infected women in Switzerland	2013-2014	Publications
	<b>STCS</b>	Swiss Transplant Cohort Study	2007-2016	Data collection
	<b>THES</b>	Transplantoux Health Evaluation Study: Short- and long-term effect of intensive exercise training on physical fitness, healthy parameters, quality of life and immunity in solid organ transplant recipients	2014-2016	Data collection, intervention

	ACRONYM	TITLE	RUNTIME	PHASE
Patient self-management		Predictivity of sociodemographic, behavioral and psychosocial factors for short-term clinical Tx outcomes	2009-2015	Data collection, analysis, dissemination
	<b>PSIG-STCS</b>	Die «Psychosocial Interest Group» (PSIG) der «Swiss Transplant Cohort Study» (STCS): Ein Netzwerk für gemeinsame psychosoziale und Verhaltensforschung in solider Organtransplantation in der Schweiz	2008-2016	Data collection, analysis, dissemination
Patient self-management New Models of Care	<b>PICASSO</b>	PICASSO-Tx – Is there a preference for interactive health technology applications to support self-management in solid organ Tx recipients?	2013-2017	Data collection, analysis, development of intervention
	<b>BRIGHT</b>	BRIGHT – Building Research Initiative Group: Chronic illness management and adherence in transplantation	2007-2016	Data collection, analysis, dissemination
	<b>HIV-TAC</b>	HIV infected adolescents in transition to adult care: health status and continuity of care, needs and perceptions	2011-2014	Publications
Others	<b>METAP</b>	Alltagsethik in der spitalexternen Versorgung – Weiterentwicklung eines ethischen Entscheidungsfindungsmodells	2014-2016	Fundraising
		Impact of ageing on outcomes of solid organ transplantation in elderly transplant recipients	2013-2014	Completed

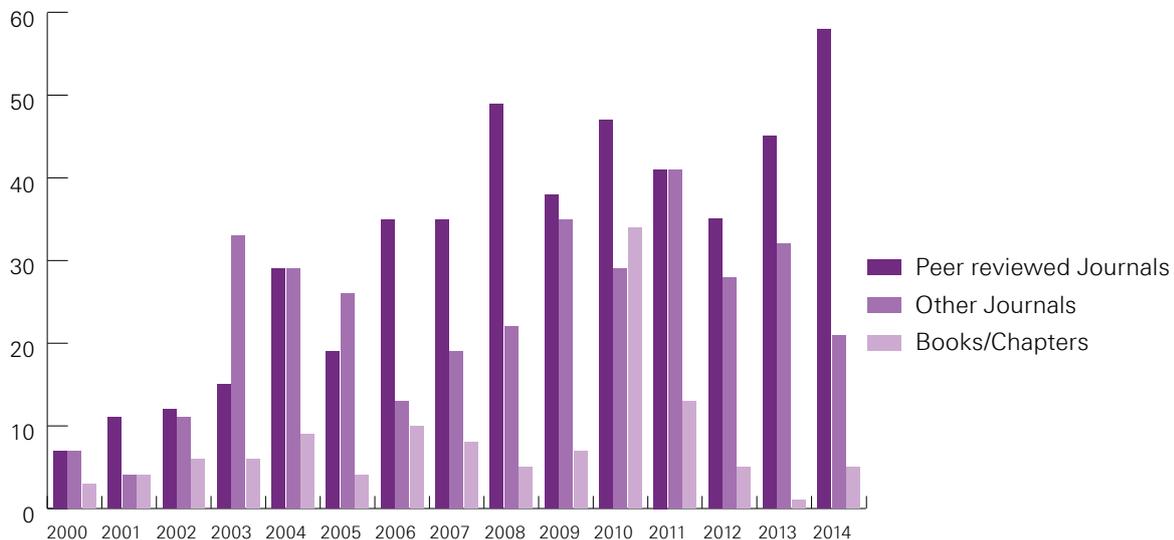
## PUBLIKATIONEN 2014

### Wissenschaftliche Publikationen

Artikel Journal peer-reviewed	56
Buch Artikel	5
Andere Veröffentlichungen	21
Im Druck	1

Der Impact-Faktor (IF) einer Fachzeitschrift ist ein Maß, welches die durchschnittliche Anzahl der Zitationen anderer Zeitschriften auf die jüngsten Artikel in der Zeitschrift veröffentlicht. Er wird häufig als Indikator für die relative Bedeutung einer Fach-Zeitschrift in ihrem Bereich eingesetzt, wobei Zeitschriften mit höherem Impact-Faktor als wichtiger gelten, als die mit niedrigerem Impact-Faktor. Dies beeinflusst auch die akademische Beurteilung der jeweiligen Autoren.

Der im Jahr 2014 erreichte Impact-Faktor des INS war 141.714



### PEER-REVIEWED ARTIKEL (56)

Aiken, L., Sloane, D. M., Bruyneel, L., Van den Heede, K., Griffiths, P., Busse, R., Diomidous, M., Kinnunen, J., Kózka, M., Lesaffre, E., McHugh, M., Moreno-Casbas, M. T., Rafferty, A. M., Schwendimann, R., Tishelman, C., van Achterberg, T., Sermeus, W., & the RN4CAST consortium. (2014). Nurse staffing and education and hospital mortality in nine European countries: a retrospective observational study. *The Lancet*, 383(9931): 1824-1830. doi: 10.1016/S0140-6736(13)62631-8. [IF: 39.207](#)

Albisser Schleger, H., Meyer-Zehnder, B., Tanner, S., Mertz, M., Schnurrer, V., Pargger, H., & Reiter-Theil, S. (2014). Ethik in der klinischen Alltagsroutine – METAP, ein Modell zur ethischen Entscheidungsfindung in interprofessionellen Teams. *Bioethica Forum*, 7(1): 27-36. [IF: N.A.](#)

Amsler, M., König, C., Ikhilor, P., & Cignacco, E. (2014). German translation and adaptation of the uncertainty stress scale high risk pregnancy version III (USS-HRPV) for hospitalised women with high-risk pregnancy. *Pflege: Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe*, 27(3):179-89. [IF: 0.468](#)

Auer, C., Schwendimann, R., Koch, R., De Geest, S., & Ausserhofer, D. (2014). How hospital leaders contribute to patient safety through the development of trust. *Journal of Nursing Administration*, 44(1): 23-29. [IF: 1.710](#)

Ausserhofer, D., Zander, B., Busse, R., Schubert, M., De Geest, S., Rafferty, A. M., Ball, J., Scott, A., Kinnunen, J., Heinen, M., Sjetne, I. S., Moreno-Casbas, T., Kozka, M., Lindqvist, R., Diomidous, M., Bruyneel, L., Sermeus, W., Aiken, L. H., Schwendimann, R., & RN4CAST consortium. (2014). Prevalence, patterns and predictors of nursing care left undone in European hospitals: results from the multicountry cross-sectional RN4CAST study. *BMJ Quality & Safety*, 23(2), 126-135. doi: 10.1136/bmjqs-2013-002318. [IF: 3.308](#)

Avdić, M., Jović, D., Van Malderen, G., & Schwendimann, R. (2014). Formal education of medical nurses in Bosnia and Herzegovina. *Nursing Journal / Journal of practical and advanced nursing*, 1(1): 25-28. [IF: N.A.](#)



Becher, C., Regamey, N., & Spichiger, E. (2014). Transition: Wie Jugendliche mit Cystischer Fibrose und ihre Eltern den Übertritt von der Kinder- in die Erwachsenenmedizin erleben. *Pflege: Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe*, 27(6): 359-368. [IF: 0.468](#)

Berben, L., Denhaerynck, K., Dobbels, F., Engberg, S., Vanhaecke, J., Crespo-Leiro, M. G., Russell, C. L., De Geest, S., & the BRIGHT study consortium. (2014). Building research initiative group: chronic illness management and adherence in transplantation (BRIGHT) study: study protocol. *Journal of Advanced Nursing*, doi: 10.1111/jan.12519. [IF: 2.462](#)

Berben, L., Russell, C., Engberg, S., Dobbels, F., & De Geest, S. (2014). Development, content validity and inter-rater reliability testing of the CIMI-BRIGHT: an instrument to assess the level of chronic illness management implemented in solid organ transplant programs. *International Journal of Care Coordination*, 17(1-2): 59-71. DOI: 10.1177/2053435414540607. [IF: N.A.](#)



Blöchliger, P., Kurth, E., Kammerer, M., & Frei, I. A. (2014). Was Wöchnerinnen wünschen: Eine qualitative Studie zur häuslichen Wochenbettbetreuung nach der Spitalentlassung durch frei praktizierende Hebammen. *Pflege: Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe*, 27(2): 81-91. [IF: 0.468](#)



Boustani, M., Rudolph, J., Shaughnessy, M., Gruber-Baldini, A., Alici, Y., Arora, RC., Campbell, N., Flaherty, J., Gordon, S., Kamholz, B., Maldonado, JR., Pandharipande, P., Parks, J., Waszynski, C., Khan, B., Neufeld, K., Olofsson, B., Thomas, C., Young, J., Davis, D., Laurila, J., Page, V., Teodorczuk, A., Kamholz, B., Agar, M., Meagher, D., Spiller, J., Schieveld, J., Milisen, K., de Rooij, S., van Munster, B., Kreisel, S., Cerejeira, J., Hasemann, W., Wilson, D., Cunningham, C., Morandi, A., Slooter, A., Detroyer, E., Caraceni, A., & MacLulich, A. (European Delirium Association and American Delirium Society). (2014). The DSM-5 criteria, level of arousal and delirium diagnosis: inclusiveness is safer. *BMC Medicine*, 12:141. doi:10.1186/s12916-014-0141-2. [IF: 7.446](#)

Burkhalter, H., Wirz-Justice, A., Cajochen, C., Weaver, T. E., Steiger, J., Fehr, T., Venzin, R. M., & De Geest, S. (2014). Daytime sleepiness in renal transplant recipients is associated with immunosuppressive non-adherence: a cross-sectional, multi-center study. *Clinical Transplantation*, 28(1): 58-66. doi: 10.1111/ctr.12279. [IF: 1.612](#)



Burkhalter, H., Wirz-Justice, A., Denhaerynck, K., Fehr, T., Steiger, J., Venzin, R. M., Cajochen, C., Weaver, T. E., & De Geest, S. (2014). The effect of bright light therapy on sleep and circadian rhythms in renal transplant recipients: a pilot randomized, multicentre wait-list controlled trial. *Transplant International*, 28(1): 59-70. doi: 10.1111/tri.12443. [IF: 2.797](#)

Busch, A. K., Spirig, R., Schnepf, W. (2014). Bewältigung der Multiplen Sklerose in der Partnerschaft: Eine systematische Literaturübersicht. *Nervenarzt*, 85(6): 727-737. doi: 10.1007/s00115-014-4017-7. [IF: 0.862](#)

Conn, V. S., Ruppert, T. M., Chan, K. C., Dunbar-Jacob, J., Pepper, G. A., & De Geest, S. (2014). Packaging interventions to increase medication adherence: systematic review and meta-analysis. *Current Medical Research & Opinion*, 31(1): 145-60. [IF: 2.372](#)

De Geest, S., Burkhalter, H., Bogert, L., Berben, L., Glass, T. R., & Denhaerynck, K. for the Psychosocial Interest Group and Swiss Transplant Cohort Study. (2014). Describing the evolution of medication nonadherence from pretransplant until 3 years post-transplant and determining pretransplant medication nonadherence as risk factor for post-transplant nonadherence to immunosuppressives: The Swiss Transplant Cohort Study. *Transplant International*; 27(7): 657-666. doi: 10.1111/tri.12312. [IF: 2.797](#)

De Geest, S., Ruppert, T., Berben, L., Schönfeld, S., & Hill, M. N. (2014). Medication non-adherence as a critical factor in the management of presumed resistant hypertension: A narrative review. *EuroIntervention*, 22(9): 1102-1109. doi: 10.4244/EIJV9I9A185. [IF: 3.758](#)

Denhaerynck, K., Schmid-Mohler, G., Kiss, A., Steiger, J., Wüthrich, P., Bock, A., & De Geest S. (2014). Differences in Medication Adherence between Living and Deceased Donor Kidney Transplant Patients. *International Journal of Organ Transplantation Medicine*, 5(1): 7-14. [IF: N.A.](#)

Dobbels, F., Mauthner, O., & Milisen, K. (2014). Frailty in LVAD destination therapy: putting a new motor in a rickety old car running out of gas? *Journal of Heart and Lung Transplantation*; 33(4): 347-349. [IF: 4.209](#)



Eskola, K., Bergstraesser, E., Zimmermann, K., & Cignacco, E. (2014). Paediatric end-of-life care in the home care setting (PELICAN HOME) - a mixed methods study protocol. *Journal of Advanced Nursing*. doi: 10.1111/jan.12463. [IF: 2.462](#)

Fierz, K., Gennaro, S., Dierckx, K., Van Achterberg, T., Morin, K. H. & De Geest, S. for the Editorial Board of Journal of Nursing Scholarship. (2014). Scientific Misconduct: Also an Issue in Nursing Science? *Journal of Nursing Scholarship*, 46(4): 271-280. doi: 10.1111/jnu.12082. [IF: 1.917](#)



Griffiths, P., Dall'Ora, C., Simon, M., Ball, J., Lindqvist, R., Rafferty, A. M., Schoonhoven, L., Tishelman, C., Aiken, L. H. & RN4CAST Consortium. (2014). Nurses' shift length and overtime working in 12 European countries: the association with perceived quality of care and patient safety. *Medical Care*, 52(11): 975-981. doi: 10.1097/MLR.0000000000000233. [IF: 3.714](#)



Grossmann, F., Hasemann, W., Graber, A., Bingisser, R., Kressig, R., & Nickel, C. H. (2014). Screening, detection and management of delirium in the emergency department - a pilot study on the feasibility of a new algorithm for use in older emergency department patients: the modified Confusion Assessment Method for the Emergency Department (mCAM-ED). *Scandinavian Journal of Trauma, Resuscitation and Emergency Medicine*, 22(1): 19. [IF: 1.93](#)



Grossmann, F., Zumbrunn Th., Ciprian S., Stephan, F. P., Woyl, N., Bingisser, R., & Nickel, C. H. (2014). Undertriage in Older Emergency Department Patients – Tilting against Windmills? *PLOS One*. 9(8): e106203. [IF: 4.015](#)



Kirsch, M., Berben, L., Johansson, E., Calza, S., Eeltink, C., Stringer, J., Lippert, S., & De Geest S. (2014). Adherence enhancing interventions used by nurses in stem cell transplant care: A survey from the Nurses Group of the European Group for Blood and Marrow Transplantation. *The European Journal of Cancer Care*, 23(5): 607-615. [IF: 1.813](#)



Kirsch, M., Mitchell, S. A., Halter, J. P., Stussi, G., Dobbels, F., Basch, E., & De Geest, S. (2014). Development of a Patient Reported Outcome instrument for assessing symptoms of late effects in survivors after allogeneic stem cell transplantation: PROVIVO – a mixed methods study; *European Journal of Oncology Nursing*, 1(14): 00103-3. [IF: 2.154](#)



Kirsch, M., Götz, A., Halter, J. P., Schanz, U., Stüssi, G., Dobbels, F., & De Geest, S. (2014). Differences in health behaviours between recipients of allogeneic haematopoietic stem cell transplantation and the general population: A matched control study. *Bone Marrow Transplantation*, 49(9): 1223-1230. doi: 10.1038/bmt.2014.142. [IF: 3.202](#)

Kläusler-Troxler, M., Kurth, E., & Spirig, R. (2014). Erfahrungen junger Eltern mit der familienzentrierten Betreuung in der Primärversorgung in der Schweiz: Eine qualitative Evaluationsstudie. *Pflege: Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe*, 27(4): 219-230. doi: 10.1024/1012-5302/a000370. [IF: 0.468](#)

  Kleinknecht-Dolf, M., Frei, I. A., Spichiger, E., Müller, M., Martin, J. S., & Spirig, R. (2014). Moral Distress in Nurses at an Acute Care Hospital in Switzerland: Results of a Pilot Study. *Nursing Ethics*. DOI: 10.1177/0969733014534875. [IF: 1.467](#)

  Kleinknecht-Dolf, M., Grand, F., Spichiger, E., Müller, M., Martin, J. S., & Spirig, R. (2014). Complexity of nursing care in acute hospital patients: results of a pilot study with a newly developed questionnaire. *Scandinavian Journal of Caring Sciences*. doi: 10.1111/scs.12180. [IF: 1.162](#)

Koller, A., Hasemann, M., Jaroslawska, K., De Geest, S., & Becker, G. (2014). Testing the feasibility and effects of a self-management support intervention for patients with cancer and their family caregivers to reduce pain and related symptoms (ANtiPain): Study protocol of a pilot study. *Open Journal of Nursing*, 4: 85-94, <http://dx.doi.org/10.4236/ojn.2014.42012>. [IF: N.A.](#)

 Kurth, E., Kennedy, H. P., Zemp Stutz, E., Kesselring, A., Fornaro, I., & Spichiger, E. (2014). Responding to a crying infant – you do not learn it overnight: A phenomenological study. *Midwifery*, 30, 742-749. [IF: 2.088](#)

 Martin, J. S., McCormack, B., Fitzsimons, D., & Spirig, R. (2014). Evaluation of leadership practices: how to develop a vision. *Journal of Research in Nursing*, 19(2):102-115. [IF: 0.844](#)

 Martin, J. S., McCormack, B., Fitzsimons, D., & Spirig, R. (2014). The importance of inspiring a shared vision. *International Practice Development Journal*, online Journal 4(2): 1-15. [IF: N.A.](#)

Mauthner, O., De Luca, E., Poole, J., Abbey, S., Shildrick, M., Gewarges, M., & Ross, H. (2014). Heart transplants: identity disruption, bodily integrity and interconnectedness. *Health*, pii: 1363459314560067. [IF: N.A.](#)

 Meagher, D. J., Morandi, A., Inouye, S. K., Ely, W., Adamis, D., MacLulich, A. J., Hasemann, W., & Trzepacz, P. T. (2014). Concordance between DSM-IV and DSM-5 criteria for delirium diagnosis in a pooled database of 768 prospectively evaluated patients using the delirium rating scale-revised-98. *BMC Medicine*, 12(1): 164. doi: 10.1186/s12916-014-0164-8. [IF: 7.446](#)

Mertz, M., Albisser Schleger, H., Meyer-Zehnder, B., & Reiter-Theil, S. (2014). Prinzipien und Diskurs – Ein Ansatz theoretischer Rechtfertigung der ethischen Fallbesprechung und Ethikkonsultation. *Ethik in der Medizin*, 26(2): 91-104. [IF: 0.538](#)

 Meyer-Zehnder, B., Barandun Schäfer, U., Albisser Schleger, H., Reiter-Theil, S., & Pargger, H. (2014). Ethische Fallbesprechungen auf der Intensivstation - Vom Versuch zur Routine. *Anaesthesist*, 63: 477-487. [IF: 0.655](#)

Northouse, L. L., Schafenacker, A. M., Barr, K. L., Katapodi, M. C., Yoon, H., Brittain, K., Song, L., & An, L. (2014). "A tailored web-based psycho-educational intervention for cancer patients and family caregivers." *Cancer Nursing: An International Journal for Cancer Care*, 37(5): 321-330. DOI: 10.1097/NCC.0000000000000159. [IF: 2.526](#)

 Pretto, M., Frei, I. A., Friedrich, V., Fierz, K., & Suhm, N. (2014). Theoretische und praktische Überlegungen für die Evaluation komplexer Interventionen zur Verbesserung der Behandlungsqualität. *Pflegewissenschaft*, 16(6): 354-362. [IF: N.A.](#)



Rajkumar, S., Hoffmann, S., Rösli, M., & Bauer, G. F. (2014). Evaluation of implementation, compliance and acceptance of partial smoking bans among hospitality workers before and after the Swiss Tobacco Control Act. *Journal of Public Health*. doi: 10.1093/pubmed/fdu021. [IF: 2.312](#)

Rasi, M., Künzler-Heule P., Schmid, P., Semela, D., Bruggmann, P., Fehr, J., Saxer, S., Nicca, D. (2014). „Fighting an uphill battle“: experience with the HCV triple therapy - a qualitative thematic analysis. *BMC Infectious Diseases*, 14: 507. [IF: 3.003](#)



Ries-Gisler, T., & Spirig, R. (2014). Und plötzlich habe ich einen Tumor – die Situation von Frau S. und ihrer Familie. *Pflege: Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe*, 27(2): 117-128. doi: 10.1024/1012-5302/a000351. [IF: 0.468](#)

Rolland, Y., Resnick, B., Katz, P. R., Little, M. O., Ouslander, J. G., Bonner, A., Geary, C. R., Schumacher, K. L., Thompson, S., Martin, F. C., Wilbers, J., Zuniga, F., Ausserhofer, D., Schwendimann, R., Schussler, S., Dassen, T., Lohrmann, C., Levy, C., Whitfield, E., de Souto Barreto, P., Etherton-Beer, C., Dilles, T., Azermai, M., Bourgeois, J., Orrell, M., Grossberg, G. T., Kergoat, H., Thomas, D. R., Visschedijk, J., Taylor, S. J., Handajani, Y. S., Widjaja, N. T., Turana, Y., Rantz, M. J., Skubic, M., & Morley, J. E. (2014). Nursing home research: the first International Association of Gerontology and Geriatrics (IAGG) research conference. *Journal of the American Medical Directors Association*, 15(5), 313-325. [IF: 4.068](#)



Rütti, G., Huynh-Do, U., & Spichiger, E. (2014). Wie Angehörige die pflegerische Betreuung von dialysepflichtigen Patientinnen und Patienten mit Demenz auf der Hämodialysestation erleben: eine qualitative Studie. *Pflege: Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe*, 27(6): 381-391. [IF: 0.468](#)

Schäfer, J., Young, J., Bernasconi, E., Ledergerber, B., Nicca, D., Calmy, A., Cavassini, M., Furrer, H., Battegay, M., Bucher, H., & Swiss HIV Cohort Study (2014). Predicting smoking cessation and its relapse in HIV-infected patients: the Swiss HIV Cohort Study. *HIV Medicine*, doi: 10.1111/hiv.12165. [IF: 3.317](#)

Schmid-Mohler, G., Schäfer-Keller, P., Frei, A., Fehr, T., & Spirig, R. (2014). A mixed-method study to explore patients' perspective of self-management tasks in the early phase after kidney transplant. *Progress in Transplantation*, 24(1): 8-18. doi: 10.7182/pit2014728. [IF: 0.888](#)

Schwendimann, R., Zuniga, F., Ausserhofer, D., Schubert, M., Engberg, S., & De Geest, S. (2014). Swiss Nursing Homes Human Resources Project (SHURP): protocol of an observational study. *Journal of Advanced Nursing*, 70(4): 915-926. doi: 10.1111/jan.12253. [IF: 1.685](#)

Sexton, J. B., Sharek, P., Thomas, E. J., Gould, J. B., Nisbet, C., Ampoker, A., Kowalkowski, M. A., Schwendimann, R., & Profit, J. (2014). Exposure to Leadership WalkRounds in Neonatal Intensive Care Units is Associated with a Better Patient Safety Culture, and Less Caregiver Burnout. *BMJ Quality & Safety*, 23(10): 814-822. doi: 10.1136/bmjqs-2013-002042. [IF: 3.308](#)



Shim, J., Brindle, L., Simon, M., & George, S. (2014). A systematic review of symptomatic diagnosis of lung cancer. *Family Practice*, 31(2): 137-148. doi: 10.1093/fampra/cmt076. [IF: 2.071](#)



Spirig, R., Spichiger, E., Martin, J. S., Frei, I. A., Müller, M., & Kleinknecht, M. (2014). Monitoring the impact of the DRG payment system on nursing service context factors in Swiss acute care hospitals: Study protocol. *GMS German Medical Science*, 12, Doc07, DOI: 10.3205/000192. [IF: N.A.](#)

Squires, A., Finlayson, C., Gerchow, L., Cimiotti, J. P., Matthews, A., Schwendimann, R., Griffiths, P., Busse, R., Heinen, M., Brzostek, T., Moreno-Casbas, M. T., Aiken, L. H., & Sermeus W. (2014). Methodological Considerations When Translating "Burnout". *Burnout Research*, 1(2): 59-68. DOI: 10.1016/j.burn.2014.07.001. [IF: N.A.](#)



Suhm, N., Kaelin, R., Studer, P., Wang, Q., Kressig, R.W., Rickli, D., Jakob, M., & Pretto, M. (2014). Orthogeriatric care pathway: a prospective survey of impact on length of stay, mortality and institutionalisation. *Archives of Orthopaedic and Trauma Surgery*, 134:1261-1269. [IF: 1.386](#)

Tanner, S., Albisser Schleger, H., Meyer-Zehnder, B., Schnurrer, V., Reiter-Theil, S., & Pargger, H. (2014). Klinische Alltagsethik - Unterstützung im Umgang mit moralischem Distress? Evaluation eines ethischen Entscheidungsfindungsmodells für interprofessionelle klinische Teams. *Medizinische Klinik, Intensivmedizin und Notfallmedizin*, DOI 10.1007/s00063-013-0327-y. [IF: 0.418](#)

The Working Group of the Education Committee of the ESC Council on Cardiovascular Nursing and Allied Professions, Astin, F., Carroll, D. L., De Geest, S., Martensson, J., Jones, I., Hunterbuchner, L., Jennings, C., Kletsiou, E., Serafin, A., & Timmins, F. (2014). Education for nurses working in cardiovascular care: A European survey. *European Journal of Cardiovascular Nursing*, 13(6): 532-540. doi: 10.1177/1474515113514864. [IF: 1.819](#)

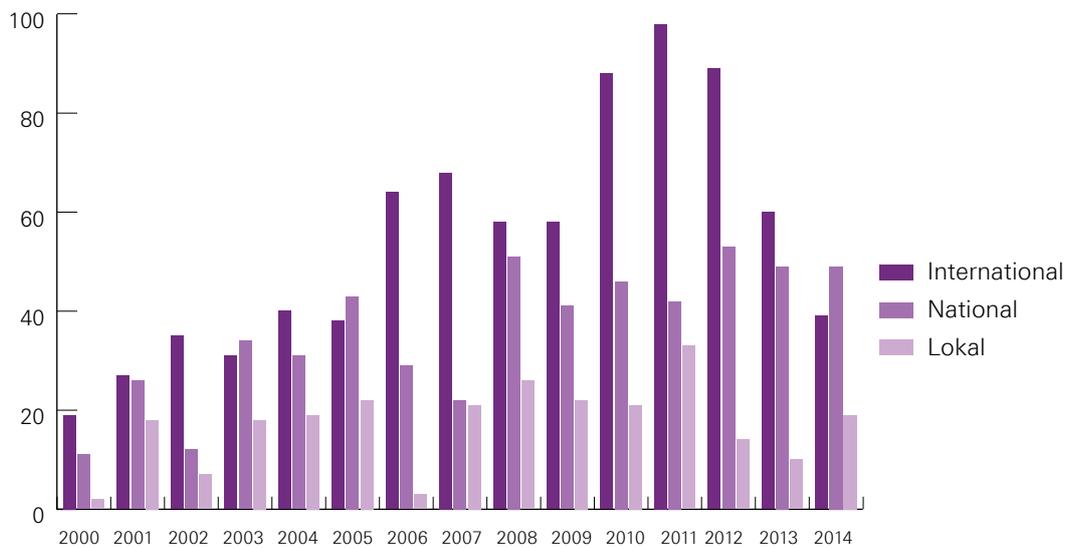
Vanhoof, J., Delcroix, M., Vandevelde, E., Denhaerynck, K., Wuyts, W., Belge, C., & Dobbels, F. (2014). Emotional symptoms and quality of life in patients with pulmonary arterial hypertension. *Journal of Heart and Lung Transplantation*, 33(8):800-808. [IF: 4.209](#)

## PRÄSENTATIONEN 2014

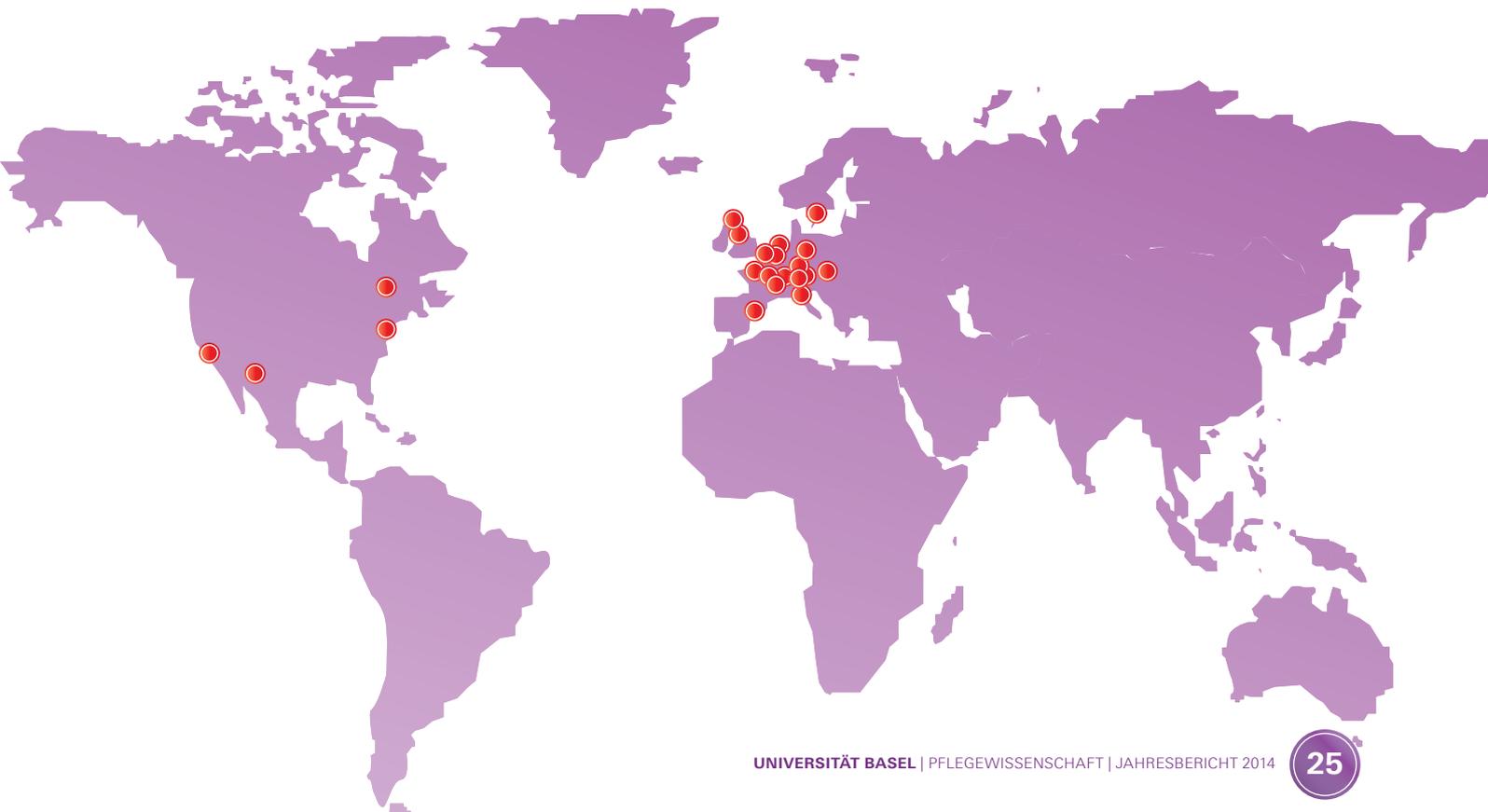
### Wissenschaftliche Präsentationen

International	39
National	49
Lokal	19

Zusätzlich zu zahlreichen nationalen und lokalen Präsentationen hatten unsere Mitarbeiter internationale Präsentationen in 21 Städten von 12 Ländern weltweit.



### Internationale Präsentationen in 21 Städten





# PARTNERSCHAFTEN

## AKADEMIE-PRAXIS-PARTNERSCHAFTEN

### Die Bedeutung von Akademie-Praxis-Partnerschaften

Akademie-Praxis-Partnerschaften (APPs) sind strukturierte Kooperationen zwischen Universität und Praxis. Es hat sich gezeigt, dass durch starke Partnerschaften zwischen der Hochschule und den Pflegedienstleistern die Versorgung der Patienten deutlich verbessert und mehr Innovationen hervorgerufen werden können. Akademie-Praxis-Partnerschaften sind für die Pflege zu einem wesentlichen Instrument geworden, um ihre Aufgabe in der Gesellschaft erfolgreich erfüllen zu können. Im klinischen Bereich erleben wir ein zunehmendes Interesse an den neu entstandenen Rollen und Fähigkeiten akademischer Pflegeexperten.

Das INS hat Akademie-Praxis-Partnerschaften mit diversen Gesundheitsversorgungseinrichtungen, wie Krankenhäusern, Gesundheitszentren auf Gemeindeebene, Gesundheitsbehörden, Pflegeheimen, Schulen und Regierungsbehörden. Diese Partnerschaften basieren auf unterschiedlichen Strukturebenen, von informellem Engagement bis zu hochstrukturierten Engagements mit Kooperationsverträgen. Durch die strukturelle Vernetzung geben und erhalten wir Zugang zu Ressourcen für eine gegenseitige Unterstützung und Weiterentwicklung der Pflegeforschung, Bildung und klinischen Praxisentwicklung. Die Entdeckung und Nutzung von Synergien führt dadurch zu besseren Patientenergebnissen.

### Unsere wichtigsten Akademie-Praxis-Partnerschaften

Die strukturiertesten und etabliertesten Akademie-Praxis-Partnerschaften existieren seit Jahren zwischen dem INS und dem Universitätsspital Basel sowie dem Inselspital Universitätsspital Bern. Eine noch recht junge offizielle Akademie-Praxis-Partnerschaft besteht zwischen dem INS und dem Verband gemeinnütziger Basler Alterspflegeheime (VAP) sowie dem Verband Baselbieter Alters-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen (BAP). Das Ziel aller unserer Akademie-Praxis-Partnerschaften ist es, die akademische Welt des INS mit der klinischen Pflegepraxis zu vernetzen. Gemeinsame Projekte in Aus- und Weiterbildung von Krankenhaus- und Pflegeheimpersonal sowie Forschungsmöglichkeiten in der Pflegepraxis bieten ideale Voraussetzungen für eine weitsichtige Entwicklung der Pflege in der Schweiz.

## Die Akademie-Praxis-Partnerschaft mit dem Universitätsspital Basel

Kontaktpersonen:

### Jacqueline Martin, PhD, RN

Leiterin Ressort Pflege/MTT  
jacqueline.martin@usb.ch

### Irena Anna Frei, PhD, RN

Leiterin Abteilung Praxisentwicklung Fachbereich Pflege  
irenaanna.frei@usb.ch



### Universitätsspital Basel 2014

Gemeinsame Forschungsprojekte	3
Bachelor-Studierende vom USB	4
Master-Studierende vom USB	12
Doktoranden vom USB	0
Masterabschlüsse für Studierende/Mitarbeiter vom USB	1
Promotionsabschlüsse für Studierende/Mitarbeiter vom USB	1
Masterarbeiten von Studierenden/Mitarbeitern vom USB	2
Leadership-Projekte (Kurs Clinical Leadership) im USB	2

Die Akademie-Praxis Partnerschaft (APP) zwischen dem INS und dem USB ist auf bestem Wege vertraglich geregelt zu werden. 2014 wurden in einer gemeinsamen Retraite die strategischen Ziele dieser Partnerschaft definiert. Im Rahmen dieser Partnerschaft konnte auch die gemeinsam getragene Stelle einer Assistenzprofessur mit Prof. Dr. Dunja Nicca erfolgreich besetzt werden.

Die Ziele betreffen die vier folgenden strategischen Felder:

1. Aufbau des akademischen Nachwuchs in der Pflege
2. Investition in neue Versorgungsmodelle
3. Zugang zu und Austausch von klinischen und forschungsbasierten Ressourcen
4. Aufbau und Pflege lokaler, nationaler und internationaler Netzwerke

Angestellte des Universitätsspitals Basel mit Lehraufträgen am INS:

#### Kurs «Advanced Nursing Practice»:

D'Astolfo Susanne, MNS  
Grossman Florian, MNS  
Hasemann, Wolfgang, PhD, RN  
Pretto Manuela, MNS  
Ulrich Anja, MNS

#### Kurs «Clinical Assessment»:

Hasemann Wolfgang, MNS  
Pretto Manuela, MNS  
Stoll Hansruedi, MNS  
Ulrich Anja, MNS

#### Kurs «Clinical Leadership»:

Frei Irena Anna, PhD, RN  
Hoffmann Susanne, Dr. sc. (ETH)  
Martin Jacqueline, PhD, RN  
Prat Doris, CNS  
Muri-John Vanessa, MSc

#### Kurs «Gemeindeassessment»:

Ulrich Anja, MNS  
Stoll Hansruedi, MNS

## Die Akademie-Praxis-Partnerschaft mit dem Inselspital Universitätsspital Bern

Kontaktpersonen:

**Ulrich von Allmen**  
Direktor Pflege/MTT  
mirjam.graf@insel.ch

**Prof. Dr. Michael Simon**  
Tenure Track Assistenzprofessor, Universität Basel  
Bereichsleiter Universitäre Forschung Pflege/Hebammen  
m.simon@unibas.ch



### Inselspital Universitätsspital Bern 2014

Gemeinsame Forschungsprojekte	3
Bachelor-Studierende vom Inselspital	5
Master-Studierende vom Inselspital	11
Doktoranden vom Inselspital	1
Masterabschlüsse für Studierende/Mitarbeiter vom Inselspital	0
Promotionsabschlüsse für Studierende/Mitarbeiter vom Inselspital	0
Masterarbeiten von Studierenden/Mitarbeitern vom Inselspital	1
Leadership-Projekte im Inselspital	3

Angestellte des Inselspitals Universitäts-  
spital Bern mit Lehraufträgen am INS:

**Kurs «Advanced Nursing Practice»:**  
Kocher Agnes, Msc

**Kurs «Clinical Leadership»:**  
Herrmann Luzia, MHA  
Grand Francis, MNS

**Kurs «Patientensicherheit und  
Qualität»:**  
Küng Kaspar, MSc

Das Institut freut sich über die Vertragsunterzeichnung zwischen dem Institut für Pflegewissenschaft und dem Inselspital Universitätsspital Bern und somit über die Fortsetzung der Akademie-Praxis-Partnerschaft für die nächsten 5 Jahre. Ziel der Vertragsunterzeichnungen sind die strukturelle Verankerung und Vernetzung des akademischen Umfelds des INS mit der Pflegepraxis des Universitätsspitals (Akademie-Praxis-Partnerschaften), die gemeinsame Nachwuchsförderung und Entwicklung von akademischen und fachlichen Kapazitäten in der Pflege, die Nutzung von Synergien durch gemeinsame Weiterentwicklung von Forschung, Lehre und klinischer Praxis sowie die Etablierung international anerkannter Forschungsprogramme an beiden Universitätsspitalern.

Der langfristig geplanten Zusammenarbeit entsprechend, hat die jeweils gemeinsam finanzierte Assistenzprofessur für Prof. Dr. Michael Simon (siehe auch Abschnitt «Überblick über das Jahr 2014») den Auftrag, ein international anerkanntes Forschungsprogramm aufzubauen und zu etablieren. Damit soll der Aufbau eines nationalen, interdisziplinären Netzwerks zur Stärkung der Pflegewissenschaft in der Deutschschweiz ermöglicht und der Transfer von Erkenntnissen aus der Forschung in die Klinik und vice versa im Partnerspital gezielt unterstützt werden. Die Kooperation ist auf eine langfristige Weiterführung der Zusammenarbeit angelegt.

Die Akademie-Partnerschaft ist seit 2008 vertraglich geregelt. Die Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Entwicklung der Pflegepraxis soll bessere Gesundheitsergebnisse für die Bevölkerung erzielen. Sie umfasst die Ziele

1. Erforschung von pflegewissenschaftlichen Fragen
2. Pflege-Wissen erweitern und Innovationen fördern
3. Umsetzung neuester Pflege-Erkenntnisse
4. Gemeinsame klinische und akademische Nachwuchsförderung

### Die Akademie-Praxis-Partnerschaft mit den Alters-, Pflege- und Betreuungsverbänden von Basel und Basel-Land

Kontaktpersonen:

**Basel (VAP): Claudia Roche**

claudia.roche@vap-bs.ch

**Basel-Land (BAP): Andi Meyer**

andi.meyer@bap-bl.ch



Der 10-tägige berufsbegleitende Kurs «Leadership in Alters- und Pflegeheimen» für Führungspersonen des unteren und mittleren Kaders in Pflege und Betreuung, Therapie und Hauswirtschaft ist ein Projekt im Rahmen der Akademie-Praxis-Partnerschaft zwischen dem Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel und dem Verband der gemeinnützigen Basler Alters- und Pflegeheime (VAP) und dem Verband Baselbieter Alters-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen (BAP).

Während des knapp ein Jahr dauernden Kurses werden die Teilnehmenden befähigt, ihre Führungsrolle bewusst im Sinne des transformationalen Leaderships wahrzunehmen und Veränderungen umzusetzen. Vor Kursbeginn wird gemeinsam mit der übergeordneten Führung ein Praxisentwicklungsprojekt definiert, das im Kompetenzrahmen des Teilnehmenden liegt und im Verlauf des Kurses realisiert werden kann. Neben Kurstagen, in denen klassische Führungsthemen vermittelt werden, besprechen die Teilnehmenden in regelmässigen Aktionslern-Sitzungen den Verlauf ihrer Praxisentwicklungsprojekte oder andere herausfordernde Führungssituationen und entwickeln angemessene Vorgehensweisen.

Ein weiteres methodisches Highlight sind die Hospitanzen, bei denen sich die Teilnehmenden gegenseitig in ihren Institutionen besuchen. Diese Gelegenheit zum praktischen Informationsaustausch über die Grenzen der eigenen Institution hinweg zeigt sich für die Entwicklung der eigenen Führungsrolle als sehr bereichernd. Der Kurs 1 mit Start im September 2013 konnte mit einer Abschlusspräsentation und kleinen Feier am 9. Mai 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. Ein zweiter Kurs startete im März 2014 und bereits am 5. Dezember 2014 feierten die Absolventinnen und Absolventen des von Dr. Miriam Engelhardt durchgeführten Kurses erfolgreich ihren Abschluss. Des Weiteren startete Kurs 3 im September 2014, welcher dann im Juni 2015 seinen Abschluss haben wird.

## AKADEMISCHE PARTNERSCHAFTEN

Das INS agiert in einem innovationsorientierten Umfeld und bietet eine hervorragende Forschungsinfrastruktur mit Zugang zu exzellenter administrativer Unterstützung sowie zu Content-Experten. Um seine Forschungsziele zu erreichen und das unterstützende Forschungsumfeld zu fördern, pflegt das INS akademische Partnerschaften innerhalb der Universität Basel und mit anderen Schweizer Hochschulen (wie dem Institut für Pflegewissenschaft der Universität Lausanne) sowie mit international führenden Hochschulen weltweit. Diese Akademie-Partnerschaften bieten unzählige Möglichkeiten für Synergien und wertvolle Inspirationen.

### Akademischer Partner in der Schweiz:

Das INS und das Institut Universitaire de Formation et de Recherche en Soins (IUFRS), Université de Lausanne, teilen sich eine interuniversitäre Plattform für die pflegewissenschaftliche Doktorandenausbildung.

## THE SWISS PHD IN NURSING SCIENCE EDUCATIONAL PLATFORM (SPINE)

Die Schweizer Bildungsplattform PhD in Pflegewissenschaft (SPINE) ist eine wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Pflegewissenschaft (INS) der Medizinischen Fakultät der Universität Basel (UNIBAS) und dem Institut Universitaire de Formation et de Recherche en Soins (IUFRS) der Faculté de biologie et de médecine der Université de Lausanne (UNIL).

Der Hauptzweck von SPINE ist es, durch die Entwicklung einer fortschrittlichen, verlinkten Plattform von UNIBAS und UNIL Kapazitäten in der pflegewissenschaftlichen Doktoratsausbildung in der Schweiz aufzubauen. Diese zwei Schweizer Hochschulen bieten eine PhD Ausbildung in Pflegewissenschaft an, UNIBAS seit 2004, UNIL seit 2008.

SPINE nutzt bestehende Strukturen und Führungskapazitäten auf effiziente Weise und stellt sicher, dass die Pflegedoktorandenausbildung in der Schweiz in Übereinstimmung ist mit europäischen und internationalen Normen. Das Ziel von SPINE ist, einen ausreichend grossen Pool an promovierten Pflegewissenschaftlern aufzubauen, die führende Rollen bei der Förderung der Gesundheitsforschung, der klinischen Versorgung, in der Politik, im Gesundheitsmanagement und der Bildung übernehmen, und die wiederum die nächste Generation von Pflegenden für die Herausforderungen des Gesundheitswesens von morgen ausbilden können.

Als Lehr-Programm, bietet SPINE Aus- und Weiterbildungsangebote in der Forschung, bietet Trainings in überfachlichen Fähigkeiten, fördert die persönliche und berufliche Entwicklung und bietet Chancen zur Bildung von Promotionsausschüssen mit Fach-Professoren von UNIBAS, UNIL und Professoren der Fachhochschulen.

Spezifische Instrumente zur Integration und Weiterentwicklung von SPINE sind:

1. PhD Bildungskurse
2. Jährliche Sommerschulen
3. Der jährliche Doktorandentag
4. Aufbau von Kapazitäten für die Mentoren / Betreuer



Kontaktperson am Institut Universitaire de Formation et de Recherche en Soins (IUFRS), Universität Lausanne:

**Anne-Sylvie Ramelet, PhD**

Assoziierte Professorin & Co-Direktorin SPINE  
anne-sylvie.ramelet@unil.ch



Kontaktperson am Institut für Pflegewissenschaft, Universität Basel:

**Maria C. Katapodi, PhD, RN, FAAN**

Professorin INS & Co-Direktorin SPINE  
maria.katapodi@unibas.ch

## DANK

Das Institut für Pflegewissenschaft möchte sich bei den vielen Kooperationspartnern, Institutionen und Freunden des INS bedanken, die uns im Jahr 2014 unterstützt haben. Insbesondere danken wir den folgenden Stiftungen, Institutionen und Unternehmen für ihre wertvolle finanzielle Unterstützung:

- AGE Stiftung
- Alzheimer Stiftung
- Astellas
- Bundesamt für Gesundheit - BAG
- Bangerter Stiftung
- Curaviva
- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit - DEZA
- Ebnet Stiftung
- Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten - EDA
- Freiwillige Akademische Gesellschaft - FAG
- Forschungsfonds Universität Basel
- Krebsforschung Schweiz
- Krebsliga St. Gallen
- National Institutes of Health - NIH
- Novartis
- Roche
- Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften - SAMW
- Schweizerisches Nationalfonds
- Sigma Theta Tau
- Stiftung Pflegewissenschaft Schweiz
- Stiftung zur Krebsbekämpfung
- Schweizer Krebsliga
- Suzy Rückert Stiftung
- Think Suisse
- Wallach Stiftung

# MITARBEITENDE

## Professorinnen/Gastprofessorinnen

Sabina De Geest  
Sandra Engberg  
Rebecca Spirig  
Maria Katapodi  
Michael Simon  
Fabienne Dobbels

## PostDoc und Lehrbeauftragte

Heidi Albisser Schleger  
Dietmar Ausserhofer  
Lut Berben  
Alexander Bischoff  
Eva Cignacco  
Kris Denhaerynck  
Miriam Engelhardt  
Katharina Fierz  
Max Giger (bis 31.Juli 2014)  
Dalit Jäckel  
Antje Koller  
Stephan Krähenbühl  
Oliver Mauthner  
Philip Mayer  
Barbara Meyer-Zehnder  
Dunja Nicca  
Rene Schwendimann  
Elisabeth Spichiger  
Waltraut von Klitzing (bis 31.Juli 2014)

## Assistierende und Projektmitarbeitende

Sonja Beckmann  
Veerle Claes  
Suzanne Dhaini  
Morag Henry  
Monika Kirsch (bis 31.Juli 2014)  
Katrín Marfurt-Russenberger  
Natascha Schütz Hämmerli  
Christine Serdaly Morgan  
Karin Zimmermann  
Franziska Zuniga

## Administration/IT

Stephanie Gehlen  
Michael Huber  
Cornelia Kern  
Brenda Marcus  
Klara Remund  
Petra Rusch  
Greet Van Malderen

*E-Mail: Vorname.Nachname@unibas.ch*

**Herausgeberin**

Institut für Pflegewissenschaft  
Universität Basel  
Bernoullistrasse 28  
CH-4056 Basel

T +41(0)61 267 30 40  
F +41(0)61 267 09 55  
[www.nursing.unibas.ch](http://www.nursing.unibas.ch)  
[nursing@unibas.ch](mailto:nursing@unibas.ch)

**Gesamtredaktion**

Sabina De Geest, PhD, RN, FAAN, FRCN  
Stephanie Gehlen, PhD  
Brenda Marcus

**Gestaltung**

Michael Huber, MAS

**Druck**

Schwabe AG, Muttenz

Dieses Werk, einschliesslich aller seiner Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Instituts für Pflegewissenschaft und der beteiligten Institutionen unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



